



Zahlreiche Akteur*innen wirken in der „Projektgruppe Familie und Armut“ des „Marburger Bündnis für Familie“ mit. (Foto: Schwarzwäller)

Nicht der Geldbeutel soll entscheiden

■ Den Ursachen für Armut auf den Grund gegangen

Familien, die von Armut betroffen sind, soll es bessergehen. Um diesem Ziel näher zu kommen, hat die Universitätsstadt Marburg gemeinsam mit mehreren Kooperationspartner*innen die Marburger Armutskonferenz veranstaltet.

„Nicht alle wachsen in Deutschland mit den gleichen Chancen auf“, sagt Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies: „Mit der Marburger Armutskonferenz gehen wir den Ursachen für Armut auf den Grund und entwickeln Lösungsstrategien. In Marburg soll nicht der Geldbeutel entscheiden, ob jemand am gesellschaftlichen Leben und an Bildung teilhaben kann.“ Und Stadträtin Kirsten Dinnebiert ergänzt: „Armut bedeutet Mangel an Teilhabe und Verwirklichungschancen. Sie ist keine Frage von individuellem Versagen und Schuld.“

Das Netzwerk „Familie und Armut“, bestehend aus Institutionen, Trägern, Vereinen und Privatpersonen, hat unter Leitung der städtischen Sozialplanerin Monique Meier die Konferenz mit Livestream und Aktionen zum Thema Armut im Erwin-Piscator-Haus or-

ganisiert. Mit dabei waren rund 50 Gäste vor Ort und knapp 130 Teilnehmer*innen online. Meier betonte: „Nur ein gemeinsames Handeln in Kooperation mit vielen Netzwerkpartner*innen ist sinnvoll und wirksam.“ Als Sozialplanerin der Stadt setzte sie sich durch kommunale Planung für die Armutsbekämpfung ein. Nach wissenschaftlicher Definition gilt als arm, wer weniger als 60 Prozent des mittleren Haushaltseinkommens zum Leben hat. Das führt zur häufigen Gleichsetzung von Armut mit Einkommensarmut. Dabei ist Armut auch der erschwerte Zugang zu



Die Armutspyramide verdeutlicht die Auswirkungen von Armut. (Foto: Altmüller)

zentralen gesellschaftlichen Bereichen: Wohnen und Arbeiten sowie Bildung und Kultur. Armutsbekämpfung wird daher von den Beteiligten als eine fortwährende, gemeinsame Aufgabe für mehr Chancengleichheit durch gezielte Strategien, Angebote und Maßnahmen verstanden.

Zum Einstieg berichteten Betroffene in einem Film von ihren Anliegen und Nöten. Dann stellte der digital zugeschaltete Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, Dr. Ulrich Schneider, die Ergebnisse des Armutsberichtes vor. „Die Armut in Deutschland ist inzwischen auf einem neuen traurigen Rekordhoch“, sagte er. Die Politik könne es sich jedoch nicht leisten diese wachsende Kluft und brennende soziale Probleme wie Pflegenotstand und Wohnungsnot zu ignorieren: „Es braucht eine ambitionierte Sozialpolitik und entschlossene Maßnahmen, um Armut in diesem reichen Land abzuschaffen.“

Strategien der Armutsbekämpfung

Aus der Innensicht des Kreisjobcenters berichtete Andrea Martin, Fachbereichsleiterin für Integration und Arbeit beim Landkreis Marburg-Biedenkopf. Sie sagte: „In der öffentlichen Diskussion zum Thema Armut steht Hartz IV im Fokus. Aber Armutsbekämpfung muss auch andere Systeme wie Kinderbetreuung und Schulen in den Blick nehmen, Armut entsteht nicht erst im Jobcenter.“

Über einen Livechat folgte ein Austausch über Strategien der Armutsbekämpfung mit den städtischen Fachbereichsleiter*innen Peter Schmidt (Soziales und Wohnen) und Stefanie Lambrecht (Kinder, Jugend, Familie), Najim Boussouf von der Familienkasse Hessen und Karin Ackermann-Feulner vom Netzwerk Familie und Armut. Moderiert wurde die Konferenz von Karin Buchner. Stefanie Lambrecht sagte, dass es Aufgabe des Fachdienstes Kinder, Jugend, Familie sei, dazu beizutragen, dass junge Menschen unabhängig von ihrem Hintergrund an Kultur und Bildung teilhaben können.

Vor dem Erwin-Piscator-Haus machten die Referentinnen der Citypastoral, die als heilige Elisabeth verkleidet waren, auf das Projekt „Elisabeth-

Auszeichnung für Marburger Bündnis

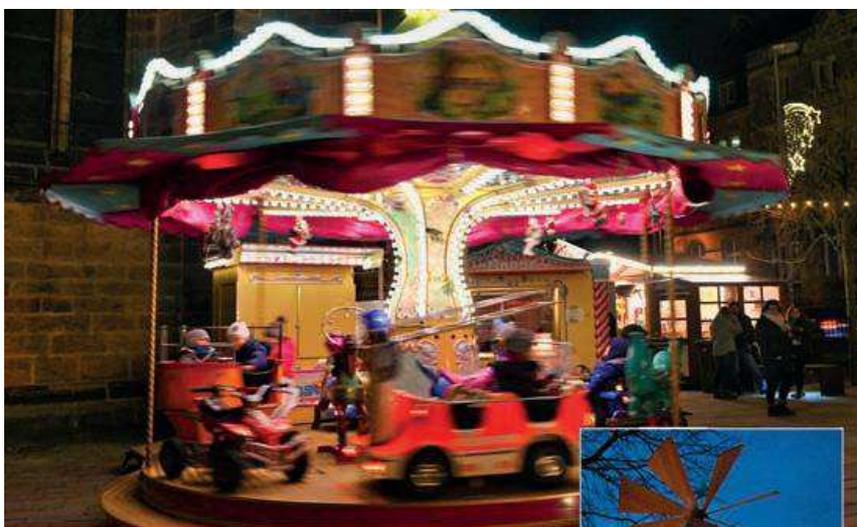
Das Bundesfamilienministerium hat das „Marburger Bündnis für Familie“ als „Bündnis des Monats November“ prämiert. Damit ehrt das Ministerium herausragende Beispiele aus ganz Deutschland. Ziel ist es, die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Familien vor Ort durch konkrete Projekte zu verbessern. Das Marburger Bündnis setzt sich mit der Projektgruppe „Familie und Armut“ für die Verbesserung der Lebenssituation von Familien ein, die von Armut betroffen sind. Die Projektgruppe, die von Sozialplanerin Monique Meier geleitet wird, beschäftigt sich mit Fragestellungen von der Kinder- bis zur Altersarmut. Sie entwickelt gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern Projekte. Oft sei auch der Zugang zu Bildung, Arbeit und Wohnen erschwert, sagt Monique Meier: „Daher ist es so wichtig, Maßnahmen und Angebote zu schaffen, um Teilhabe zu ermöglichen.“ Die Projektgruppe, die ihre Themen auch mit Broschüren, Flyern und Informationen im Internet aufbereitet, hat bereits vielfältige Veranstaltungen organisiert. Dazu gehören Kurse, Ausstellungen, Aktionen und die Marburger Armutskonferenz. Weitere Informationen unter

■ www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de

taler Marburg ist solidarisch“ aufmerksam. Die Kulturloge Marburg baute eine Armutspyramide auf, um die Auswirkungen von Armut zu veranschaulichen. Der Verein Fairdirect stellte ein Projekt namens „FairKochen“ vor. Es steht für einen nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln und

für soziale Brücken durch gemeinsames Kochen. Zudem waren der Verein „Arbeit und Bildung“, der Kinderschutzbund und der städtische Fachbereich Soziales und Wohnen vertreten. Weitere Informationen:

■ www.marburg.de/familie_und_armut



**Marburger Weihnachtsmarkt
rund um die Elisabethkirche
vom 26.11. bis 23.12.2021**

Täglich geöffnet!

Montag bis Samstag: 11 - 20 Uhr

Sonntag: 12 - 20 Uhr

Organisation: Karl u. Uwe van Elkan, Großseelheimer Str. 23
35039 Marburg, Tel./Fax: 06421-42130 oder 0171/4531196



Seit
42
Jahren